

Schriftleitung
und **Verwaltung:**
Hermannstadt, Seltauer-
gasse 22.
Postparcasse Nr. 1305.
Korrespondenz:
Schriftleitung Nr. 11.
Verwaltung Nr. 21.
Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn-
und Feiertage.

Bezugspreis
für Hermannstadt:
monatlich 1 K 70 h,
vierteljährlich 5 K
ohne Zustellung ins
Haus; mit Zustellung
monatlich 2 K, 1/4 Jhr. 6 K;
mit Postversendung:
für das Inland:
vierteljährlich 7 K;
für das Ausland:
vierteljährlich 7 Mk., 10 Gros.
Einzeln Nummer 10 h.

Siebenbürgisch-Deutsches

Tagelblatt

Bezugsbestellungen
und **Anzeigen**
übernimmt außer der
Hauptstelle
Seltauergasse 23 jeder
Zeitungsverkäufer
und jede Anzeigen-
vermittlungsstelle des
In- und Auslandes.

Anzeigenpreis:
Der Raum einer ein-
spaltigen Petitzeile
kostet beim einmaligen
Einrücken 14 h, das
zweitmal je 12 h, das
drittemal je 10 h.
Bei größeren Auf-
trägen entsprechender
Nachlaß.
Beilagen nach Ueber-
einkommen.

Nr. 13066

Hermannstadt, Freitag 6. Oktober 1916

43. Jahrgang

Amtliches.

Etappenstationskommando-Befehl Nr. 5.

1. Infolge des großen Bedarfes an Offizierswoh-
nungen sind in allen unbewohnten Häusern bzw.
Wohnungen einige Räume durch die mit der
Aufsicht betrauten Personen zum Belag herzu-
richten und ehestens beim Etappenstationskom-
mando in der Honvedkaserne anzumelden.

Jeder, dem eine solche Privatwohnung zu-
gewiesen wird, ist verpflichtet sie vor dem Ver-
lassen in Ordnung und vollständig — dem zu
übergeben, von dem er sie übernommen hat.
Beides hat schriftlich mit deutlicher Namensan-
gabe, Truppenkörper, Dauer der Benützung u.
zu erfolgen. Anstände sind sofort zu melden.

Die übrigen Räume sind abzusperrern, zu
versiegeln und öfters zu überprüfen.

2. Zur Vorbereitung der Auszahlung aller durch
Militärpersonen ausgestellten Bescheinigungen
über Käufe sind die Bescheinigungen mit Gleich-
lautender Abschrift von 7. bis 10. Oktober dem
Etappenstationskommando zu übergeben. Die
Abschrift wird als Empfangsbestätigung für das
Original dem Ueberbringer sogleich unterschrie-
ben zurückgegeben, das Original abgefordert.

Tag der Auszahlung wird verlautbart
werden.

3. Zur Verhinderung von Preistreiberi hat über
Aufforderung durch den Käufer der Verkäufer
eine Rechnung auszustellen. Diese ist bei bedeu-
tlicher Preishöhe der Marktpolizei im Rathaus
zur Entscheidung vorzulegen.

Gegen Preistreiber ist sofort gerichtlich vor-
zugehen. Reiner m. p., Major.

Rundmachung.

Der Verlustträger von Uniformfangschnüren,
wolle sich im Hotel röm. Kaiser, Zimmer 8 melden.

Generalstabsberichte.

Heeresbericht.

Schwere Funkenstation.

Königsbrunn, 5. Oktober 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeres-
gruppe Kronprinz Rupprecht: Auf dem Schlacht-
feld nördlich der Somme wuchs die starke Artillerie-
tätigkeit vor den Infanterieangriffen der Gegner zur
größten Heftigkeit an. An den meisten Stellen blieb
die zum Sturm angetretene feindliche Infanterie
bereits in unserm Feuer liegen. So brach ein eng-
lischer Angriff zwischen dem Gehöft Mouquet und
Courcellette völlig zusammen; so gelangte der zwi-
schen Courcellette und Coucourt la Basse vorbrechende
Gegner nur bei Le Cars bis in unsere Stellung,
wo die englische Infanterie mit schweren Verlusten
der unsrigen im Handgemenge unterlag; so scheiterte
auch ein über die Linie Rancourt-Bouchavesnes ge-
führter französischer Angriff vor unseren Linien.
Zwischen Fregicourt und Rancourt wurde am ge-
strigen Morgen heftig gekämpft, hier haben wir ein-
zelne Gräben verloren.

Heeresgruppe Kronprinz: Beiderseits der
Maas lebhafteste Artilleriekämpfe.

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des
Prinzen Leopold von Bayern: An der Stochod-
front mehrere vergebliche Vorstöße schwächerer feind-
licher Abteilungen. Immer wieder erneuerten die
Russen ihre wütenden Angriffe westlich von Luzk.
Sie haben nichts erreicht. Jedesmal wurden ihre
Angriffswellen von der Artillerie, der Infanterie und
den Maschinengewehren zusammengeschossen. Nur
nördlich von Zubilno drangen schwache Abteilungen

bis in unsere Stellung vor, aus der sie sofort wieder
geworfen wurden. Unsere Flieger, die auch an den
vorangegangenen Tagen durch erfolgreiche Angriffe
auf Lager, Truppenbereitstellungen und Bahnanlagen
den Gegner geschädigt hatten, setzten gestern durch
Abwurf zahlreicher Bomben den Bahnhof Kozhbeze
und die in seiner Nähe liegenden Etappen-Einrichtun-
gen in Brand.

Front des Erzherzog Karl: Keine Ereignisse
von besonderer Bedeutung.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen:
Westlich von Parajd wurden mehrmalige rumänische
Angriffe abgeschlagen. Die noch am 2. d. M. in
der Gegend von Bekofen (Baranyfut) zum Angriff
übergegangene rumänische 2. Armee ist im Alt-Tale
hinter die Sinca gewichen und auch weiter nördlich
im Rückzuge. Nach den vergeblichen verlustreichen
Anstrengungen im Höginger (Hatheger) Gebirge
beiderseits des Strell (Strigy) Tales zieht sich der
Gegner auf die Grenzhöhen zurück. Bei Orsova
an der Donau gewann ein rumänischer Vorstoß
Boden.

Balkan Kriegsschauplatz: Heeres-
gruppe Mackensen: Feindliche Angriffe östlich
der Bahn Cava Orman-Cabadimu sind wie am
2. d. M. abgeschlagen.

Mazedonische Front: Die Höhe der
Midze-Planina wird vom Feinde gehalten. Sonst
ist die Lage vom Prespa-See bis zum Struma
unverändert. In fortwährendem Kampfe am linken
Strumaufer ging das Dorf Jenikoj wieder verloren.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Neuste Nachrichten.

Der Armeebefehl Falkenhayns über den Sieg beim Rotenturm.

Wir entnehmen dem „Est“ vom 3. Oktober:
General Falkenhayn, der Oberkommandant der in
Siebenbürgen kämpfenden verbündeten Truppen,
hat nach der siegreichen Schlacht bei Hermannstadt
folgenden Befehl herausgegeben: „Den Truppen,
die in der Schlacht beim Rotenturm gekämpft
haben spreche ich für ihre vorzüglichen Leistungen
meine volle Anerkennung aus. Der numerisch stark
überlegene Feind ist fast ganz vernichtet, denn wer
noch im Gebirge umherirrt wird seinem verdienten
Schicksal nicht entgehen, die schwachen Kräfte aber,
die auf versteckten Wegen nach Rumänien geflüchtet
sind, das sind keine Truppen mehr. Wenn es doch
allen unseren Feinden so ergehen würde, dies ist
unser sehnlichste Wunsch, der uns zu neuen Taten,
zu neuen Siegen aneifert, für all das, was uns
teuer ist.“

Der Sieger bei dem Rotenturm hat den Orden Pour le merite bekommen.

Den Befehlshaber eines Armeekorps, dem
bayerischen Generalen Krafft von Delmensingen hat
der deutsche Kaiser mit dem Orden Pour le merite
ausgezeichnet. Der General Krafft von Delmen-
singen ist bekanntlich der Kommandant jener Trup-
pen, die in unvergleichlich raschem Anmarsch über
Hermannstadt in den Rücken des rumänischen
Heeres gelangt sind und mit der Sperrung des
Rotenturmpasses die Schlacht entschieden haben.
Der Sieger bei dem Rotenturm ist jetzt 53 Jahre
alt, gehört zur Feldartillerie und hat lange Zeit
im Generalstab gedient. Als Oberst und General
war er der Kommandeur der 4. Würzburger Feld-
artilleriebrigade.

Ein holländisches Blatt über den Hermann- städter Sieg.

Amsterdam, 1. Oktober. Der „Nieuw van
den Dag“ schreibt: Wenn sich die Nachricht von
dem entscheidenden Hermannstädter Sieg sich bewahr-
heitet, dann haben die Rumänen tüchtige Prügel
bekommen, deren Wirkung auch auf andern Kriegs-
schauplätzen sich zeigen wird, auf solchen Fronten,
die wichtiger sind, als der siebenbürgische. Der
Sieg hat auch politische Wirkung, denn offenbar
sind die Erfolge der Zentralmächte sehr unan-
genehm mit Bezug auf Venizelos. Seit dem Sieg
bei Tannenbergl ist das der einzige Fall, daß man
eine ganze Armeegruppe eingeschlossen hat und daß
das Heer dazu verurteilt war, entweder sich zu
ergeben oder zu Grunde zu gehen.

Die Tätigkeit deutscher U-Boote.

Berlin, 3. Oktober. In der Zeit vom 20.
bis 29. September sind in der Nordsee und im
englischen Kanal außer den bereits bekanntgegebenen
11 englischen Fischdampfern und 4 belgischen See-
leichtern 35 feindliche Fahrzeuge mit rund 16.600
Tonnen, darunter 27 Fischerfahrzeuge, durch unsere
U-Boote versenkt und 31 Gefangene eingebracht
worden.

Der neue russische Minister des Aeußern.

Stockholm, 3. Oktober. Nach einer Meldung
des „Djen“ ist nicht der russische Botschafter in
Rom Giers zum Nachfolger Stürmers auf dem
Posten des Ministers des Aeußern auserselien, son-
dern der frühere Botschafter in Wien, Schebeko, der
von der Krim telegraphisch nach Petersburg be-
rufen wurde.

Einberufung der Duma.

Aus Stockholm wird dem „Est“ telegraphiert:
Sämtliche Mitglieder der Duma — ohne Unterschied
der Parteien — stimmen darüber überein, daß die
Duma noch vor dem amtlich festgesetzten Termin ein-
berufen werden muß, denn, sagt „Ruskoje Wjedo-
mosti“, die heutige kritische Lage Rußlands er-
fordert die Mitwirkung der Duma.

Russische Kritik über den rumänischen Aktionsplan.

Stockholm, 1. Oktober. Von der russischen
Grenze wird gemeldet: Der „Armeebote“ stellt in
einer militärischen Betrachtung fest, daß der bis-
herige rumänische Aktionsplan für Siebenbürgen
und für das Banat endgültig erledigt sei. Das
Ueberraschungsmoment sei nicht so groß gewesen,
daß der rumänische Eingriff in das Herz Un-
garns und zur Aufrollung der feindlichen Buko-
winafrent geführt hätte. Die Kampfhandlung in
den siebenbürgischen Gebirgen sei heute so unüber-
sichtlich und zusammenhanglos wie nur möglich.
Man könne die weitere Gestaltung der strategischen
Lage nur mit Sorge betrachten.

Rußland.

Beachtet wird in Petersburg die Tatsache, daß
die russische Militärverwaltung drei große Heeres-
lieferungen für den Winter abbestellt hat. Trotz
dieser Tatsache ist von einer Friedensstimmung
innerhalb der führenden Kreise wenig zu spüren.
Auf Rumänien werden immer noch große Hoff-
nungen gesetzt und über die Mißerfolge in der
Dobrudscha ist so gut wie nichts bekannt, so wider-
sprechend wie diese Nachrichten lauten, so wider-
sprechend ist auch die Stimmung in Petersburg,
und es ist fast unmöglich, ein klares Bild zu
gewinnen.

Wie Rußland über seinen Bundesgenossen Rumänien denkt.

Die „Kölnische Zeitung“ erhält Mitteilungen aus dem intellektuellen russischen Lager, wo man der rumänischen Bundesgenossenschaft feindlich gegenübersteht. Mit den Stimmungen und Anschauungen dieser Kreise innig vertraute Persönlichkeiten erklären, die schlechteste und verworfenste Nation Europas sei die rumänische. Rumäniens Beteiligung an dem Kriege sei eine Erpressung gegenüber Rußland und eine meuchlerische Feigheit gegen Oesterreich-Ungarn. Dieses schmähliche Bündnis hat England Rußland aufgezwungen. Während zweier Jahre haben die Russen gekämpft und unabsehbare Opfer gebracht, und nun zwingt man sie, im Falle eines Sieges den so blutig erkämpften Preis an ein Volk abzutreten, das sich während dieser Zeit ungeheuer bereichert hat und nunmehr zu den Waffen griff, um uns die Früchte eines Sieges, die wir erwarten, zu entreißen. Wir Intellektuellen waren von Begeisterung für das demokratische England erfüllt und vergaßen, daß es der Erbfeind des heiligen Rußland ist.

Die „Kölnische Zeitung“ meint: Derartige Meinungen mögen gegenwärtig ohne Belang sein, könnten aber doch eines Tages Bedeutung gewinnen.

Die Debatten des ungarischen Reichstages in italienischer Beleuchtung.

„Giornale d'Italia“ vom 25. September schreibt zu der Tagung des ungarischen Reichstages: „Graf Andrássy und die Opposition führen das ganze Unglück Oesterreich-Ungarns auf den Grundfehler der Nichtbefriedigung Italiens zurück. Es existiert also in Ungarn eine Partei, welche anerkennt, daß Italien keinen Verrat geübt hat, daß aber die Politik Oesterreich-Ungarns törricht war, sowie daß die Intervention Italiens den Sieg der Zentralmächte verhindert hat. Die ungarischen Nationalisten behaupten, daß, wenn man den Italienern Konzessionen gemacht hätte, Ungarn der rumänische Einbruch erspart worden wäre. Man sieht aus dem Ganzen, daß die Opposition vor allem an die Rettung Ungarns denkt. Der ungarische Egoismus stellt sich in einen Gegensatz zum österreicherischen: Die Spaltung ist schon da.“ Wir geben die Auslassungen des italienischen Blattes, schreibt der „P. Lloyd“ dazu, ohne von unserer Seite irgendwelche Bemerkungen daran zu knüpfen. Sache der führenden Männer und der Presse der Opposition wird es sein, die Folgerungen abzuwehren, die das feindliche Ausland aus ihrem Auftreten zieht.

Die Entscheidung liegt immer noch beim König.

Genf, 1. Oktober. Das Revolutionskomitee in Saloniki hat sich beeilt, die provisorische Regierung Venizelos auf Kreta zu bestätigen. Immer noch aber liegt die Entscheidung beim König. Ihm allein nur wird die erdrückende Mehrheit der Soldaten in fester Treue und blindem Gehorsam folgen.

Vertreibung Venizelos' aus Kandia.

Amsterdam, 3. Oktober. (Angebliches Bombenattentat gegen Venizelos). Der „Morning Post“ wird aus Athen gemeldet, daß die revolutionäre Bewegung bereits ganz Kreta ergriffen habe. Obwohl die venizelistische Bewegung im Steigen begriffen ist, hat die Athener königstreue Partei ihren Widerstand nicht aufgegeben. Sie setzt jetzt im Gegenteil die Agitation mit größter Regsamkeit fort. Die Blätter veröffentlichen Berichte, nach denen Venizelos überall auf Widerstand treffe. Seine Anhänger verlassen bereits die Hauptstadt Kretas. Dreitausend bewaffnete königstreue Bürger haben Venizelos und seine Anhänger aus der Stadt auf Kriegsschiffe getrieben. Venizelos selbst soll durch ein Bombenattentat verwundet worden sein. Eine Bestätigung dieser Meldung fehlt noch.

Der japanisch-chinesische Konflikt.

Stockholm, 30. Sept. Die „Birseviija Bedomosti“ sagt aus, wenn China die Forderungen Japans nicht erfüllen sollte, die Krise zwischen Japan und Amerika unausbleiblich sei. Die chinesische Regierung droht nämlich damit, daß Amerika die Integrität Chinas verteidigen werde, wenn Japan seine Forderungen nicht zurückzieht.

Tagesberichte.

(Personalnachricht.) Se. Excellenz von Falkenhayn, Führer der 9. deutschen Armee, traf gestern hier ein und hat im Palais des Korpskommandanten Wohnung genommen. Wir freuen uns, den berühmten Heerführer, der auch die letzte

Schlacht bei Hermannstadt leitete, auch im Namen unserer Bürgerschaft in den Mauern unserer alten Stadt ehrfurchtsvoll begrüßen zu können.

(Anerkennungsdekrete.) Der k. ung. Finanzminister hat für die während des Weltkrieges im Interesse der Förderung des Erfolges der ung. Kriegsanleihe entfaltete patriotische Betätigung Anerkennungsdiplome zugestellt dem Bischof der ev. Landeskirche D. Friedrich Teutsch, dem Obergespan und Comes Friedrich Wallbaum und dem Vorstand der Budapester Hauptanstalt der öster. ung. Bank Karl Möß.

(Unsere Post.) Von morgen, 7. Okt. l. J., nimmt unser Postamt den Dienst wieder auf; — vorläufig nur in beschränktem Maße. Es werden bloß Korrespondenzkarten, einfache und rekommandierte Briefe befördert. Die Gebühren betragen: für eine gewöhnliche Korrespondenzkarte 8 Heller, für eine Ansichtskarte 10 Heller, für einen einfachen Brief 15 Heller, für einen rekommandierten Brief 40 Heller. Die Briefe sind offen aufzugeben.

(Reppendorfer Zibinsbrücke.) Die Reppendorfer Eisenbahnbrücke über den Zibin wird heute fertig gestellt und dem Verkehr übergeben. Die Herstellung wurde durch die deutsche Eisenbahnkompagnie bewerkstelligt. Die Soldaten arbeiteten unermüdet Tag und Nacht, wodurch es möglich war, in der kurzen Zeit von acht Tagen den Schaden an der Brücke zu beheben.

(Vom Wochenmarkt.) Der heutige Wochenmarkt war schon sehr reich besetzt, insbesondere war geradezu prachtvolles Gemüse zu haben. Auch Obst ward reichlicher zu Markt gebracht und als Kuriosität ist eine Kiste mit schönen Herbstzwetschen zu erwähnen. Zum erstenmal fand sich wieder der Milchwagen der Großscheuerner Vollmilch-Genossenschaft ein.

(Der Schuldner der ev. Knabenschule) Karl Stelzig wird aufgefordert, unverzüglich seinen Dienst anzutreten. Jedermann wird gebeten dem Genannten diese Aufforderung mitzuteilen.

(Die neuen Einrückungstermine.) Das „Ungarische Telegraphen-Korrespondenzbureau“ meldet von zuständiger Seite: Infolge der allgemeinen Verschiebung der Einrückung der Landsturmpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1866—1884 werden auf dem Gebiete der Länder der ungarischen heiligen Krone die Landsturmpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1866—1871 für den 3. November und die der Geburtsjahrgänge 1872—1884 für den 16. November durch eine neuerliche Einrückungskundmachung zur Dienstleistung mit der Waffe einberufen werden. Diese neuen Einrückungstermine sind gültig auch für die Personen, die auf Grund ihrer freiwilligen Meldung in die Armee eingereiht worden sind. Einige Landsturmpflichtige werden jedoch nötigenfalls durch Einberufungskarten auch vor den neuerlichen Einrückungsterminen einberufen werden. Für die bei den Musterungen außerhalb des Gebietes Ungarns und Oesterreichs zum Dienste mit der Waffe tauglich befundenen Landsturmpflichtigen bleibt der für den 16. Oktober 1916 festgesetzte Einrückungstermin unverändert aufrecht. Infolge der Verschiebung der Einrückungen brauchen bis zu ihrer Einberufung durch neue Einberufungskarten auch diejenigen ungarischen und österreichischen Staatsangehörigen nicht einzurücken, die durch Einberufungskarten für den 2., beziehungsweise 10. Oktober zum Landsturmbienste mit der Waffe bereits einberufen wurden.

(Einschränkung des Konsums von Zucker.) Das Amtsblatt publiziert heute zwei Verordnungen betreffs Einschränkung des Zuckerverbrauches. Die eine Verordnung bezieht sich auf die Hotels, Gasthäuser, Kaffeehäuser, Konditoreien und Ausschanklokale von Getränken. In diesen darf hinfert nur in beschränktem Maße Zucker verabfolgt werden, und zwar:

1. Für eine ganze Portion Getränke 3 große oder 4 kleine Würfel;
2. zu einer Schale oder einem großen Glase mit Getränk 2 große oder 3 kleine Würfel;
3. zu einer kleinen Schale oder einem kleinen Glase Getränke 1 großer oder 2 kleine Würfel.

Die Verordnung sagt aber nicht wie groß „eine ganze Portion“, wie groß „eine Schale“, „eine kleine Schale“, wie „ein kleines Glas“. Die Besitzer der betreffenden Lokale werden die Verordnung jedenfalls so auslegen, wie es ihnen beliebt und wie dies ihren Interessen am besten entspricht.

Die zweite Verordnung regelt den Verbrauch von Zucker in Geschäfts- und Industrielokalen. Für

Gewerbe- und Industrielokale kann nur die Zuckerkonzentrate Zucker ausfolgen. Für Fabrikation von Zuckerl oder Schokolade dürfen die Fabriken nur den dritten Teil der in dem Produktionsjahr 1913—1914 beschafften Menge verarbeiten.

(Sächsischer Zuberficht.) Dem Briefe eines einfachen Heltauer Bürgers entnehmen wir die folgenden Sätze: „Als gewisser Trost in unserer schwierigen Lage gilt uns der Umstand, daß wir nicht selbst schuld sind an diesem Unglück; denn selbstverschuldetes Unglück ist am schwersten zu ertragen. Unser Unglück ist Schicksal und Kriegsschmerz und mit Murren und Klagen machen wir es nicht besser. Hoffen wir zu Gott, daß es unseren tapferen Kriegern in kurzer Zeit gelingen wird, die eingebrungenen rumänischen Schädlinge auf Nimmerwiedersehen von dem heiligen Boden unseres geliebten Siebenbürgens zu vertreiben. Dann, wenn wir wieder auch nur die Ruinen unseres einstigen Heimes erblicken, wird wieder auch unsere Sonne scheinen und schweren Herzens, doch mit frischem Mut werden wir anfangen, uns auf den Trümmern und der Asche unseres alten Wohnsitzes einen neuen Herd zu gründen und so wird nach schweren Tagen der Trübsal und des Kummers wieder Ruhe und Freude in unsere Gemüter kommen. Das walte Gott!“ („S. D. L.“ in B.)

(Eine Samariterin.) Eine in der Stadt bedienstete Reschinarerin hat kürzlich ihren Bruder verloren und ging letzten Sonntag nach Hause, um ihre Eltern zu trösten. Bei dem Betreten ihres Heimatdorfes fand sie einen Wagen stehen, auf dem ein kranker und zwei verwundete deutsche Soldaten lagen. Vor dem Wagen stand der Ortsrichter und mußte sich keinen Rat. Er hatte den Auftrag erhalten, die Soldaten ins Spital in die Stadt zu führen, aber er durfte das Dorf nicht verlassen. Rasch entschlossen erbot sich die junge Reschinarerin, den Transport der Soldaten zu übernehmen und fuhr mit diesen, ohne ihre Eltern gesehen zu haben, nach der Stadt. Im Jungen-Wald hörte sie stöhnen und rufen, hielt den Wagen an und ging diesen Lauten nach. Bald fand sie einen schwer verwundeten ungarischen Honved und unsern von diesem einen verwundeten rumänischen Soldaten, die sie um Hilfe anflehten. Mit Unterstützung des kranken deutschen Soldaten legte sie nun auch diese Verwundeten auf den Wagen und erreichte dann gegen Mittag die Stadt, wo sie die fünf Kranken im Spital ablieferte. Das Mädchen hat durch diese Tat seinem altslavischen Rufnamen: Dobra — die Gute — Ehre gemacht!

(Volksbad.) Samstag den 7. Oktober: Dampfbad für Männer von 7—12 und von 2—6 Uhr. Sonntag den 8. Oktober: Dampfbad für Männer von 7—12 Uhr. Brause- und Wannenbäder die ganze Zeit über.

(Druckfehlerberichtigung.) In der amtlichen Kundmachung vom 5. Okt., 3. Zeile soll statt im Rubensbad richtig heißen „im Rückstand“, statt Morgen „morgen“; 10. Zeile statt Hotel „Hotel“ und die Unterschrift Kainer richtig „Reiner“ heißen.

Anzeigen.

Von morgen Sonnabend ist die

Fleischbank des Friedrich Brandsch
Saggasse Nr. 15 wieder eröffnet. 39428 1—2

Mein Hauptgeschäft **Seifenfabrik Melzer, Elisabethgasse**, wo alle Wäscheisen, ebenso Feinseifen etc. verkauft werden, ist bis auf weiteres von 8—12 Uhr vorm. und von 3—5 Uhr nachm. geöffnet.

Die **Parfümerie Melzer, Heltauergasse**, wo alle Arien Feinseifen, Zahnbürsten etc. verkauft werden, ist nur Nachmittags von 5—7 Uhr geöffnet. 39429 1—5

Kaminfeger-Meisters-Witwe Deák

II. Bezirk, wohnt von 1. Oktober ab **Lederergasse Nr. 14.** 39426 2—3

Ein Pferd

Stutte, 10 Jahre alt, sofort zu verkaufen bei

Friedrich Homm Weininger Nr. 4.

39424 3—4

Für die Schriftleitung: **Josef Paschel.**

Verlag der Siebenbürgisch-deutschen Verlags- und Anstaltsgesellschaft. — Druck von Jos. Drotless, Hermannstadt.